

Der geistigen Welt der Väter verpflichtet

– Dem Schriftsteller Erich Arendt zum 70. Geburtstag. –

Der Dichter Erich Arendt, der von seinem eigenen Werk sagt, daß es „den Menschen mit allen seinen Gefühls- und Bewußtseinswelten als ihren eigensten und unveräußerlichen Wert, als ihr Zentrum hat“, begeht am 15. April seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß legt der Verlag *Reclam Leipzig* einen Band Gedichte vor, die von Gerhard Wolf ausgewählt wurden, mit einem Nachwort versehen sind und einen charakteristischen Querschnitt vom umfangreichen lyrischen Werk des Jubilars vermitteln, das gleichermaßen den fruchtbaren Traditionen der Antike wie auch dem Strophenbau und Atem deutscher Odendichtung (Klopstock, Hölderlin), aber auch ebenso der geistigen Welt der deutschen Klassik verpflichtet ist. Diese wesentlichen Bezugslinien wurden bisher kaum aufgezeigt: man beschränkte sich eigentlich nur auf eine zwar wesentliche, aber doch nur eine Komponente seines Schaffens – nämlich auf die Nachdichtung lateinamerikanischer und spanischer Lyrik.

Erich Arendt wurde mit seinen meisterhaften sprachgewaltigen und ausgewogenen Übertragungen von Werken aus den lateinamerikanischen Zonen zum wertvollen Mittler dieser imponierenden Dichtungen. Ohne ihn wäre das Schaffen des großen revolutionären chilenischen Lyrikers Pablo Neruda im deutschen Sprachraum so gut wie unbekannt. Er übertrug u.a. sein bedeutsames Werk *Der große Gesang*, das 1953 in der DDR erschien: und aus Anlaß des 70. Geburtstages des „Poeta de Chile“, der gleichfalls in diesem Jahr ist, erscheint im *Reclam-Verlag* – ebenfalls in der Arendtschen Übersetzung (zusammen mit Stephan Hermlin) – erstmalig in deutscher Sprache *Aufenthalt auf Erden*. In diesem Zusammenhang ist auf das Werk *Soledades* des spanischen Dichters Luis de Gongora y Argote (1561 – 1627) hinzuweisen, das gleichfalls bei *Reclam* verlegt wird. Eine ausgezeichnete Leistung des Übersetzers Erich Arendt, der Gongora, „den Bewunderten, Geschmähten, Gepriesenen und in Deutschland kaum Beachteten, aus seiner Zeit und in seiner über sie hinausragenden Bedeutung“ für uns greifbar zu machen versucht. Nicht unerwähnt sollen die Übertragungen von Werken Guilléns und Albertis bleiben.

Erich Arendts existentielle Beziehung zu Menschen und Ländern des Südens erhielt entscheidende Impulse durch seine Teilnahme am Freiheitskampf des spanischen Volkes von 1936 bis 1939, dem die Lyrikbände *Trug doch die Nacht den Albatros* und *Bergwindballade* verpflichtet sind. Arendts Sprachzauber beschwört einen harten Süden zwar von herber flammender Schönheit – aufgerissen aber von der Sprengkraft des sozialen Protestes der Entrechteten und Versklavten.

Der exotisch-klassische Zauber des Kulturraumes Mittelmeer wird entkleidet im *Gesang der sieben Inseln*, wo aktuell-politische Ereignisse nach neuen Formen und Sinngebungen drängen; übrigens werden auch Bezüge zu Landschaften des Nordens hergestellt (z.B. Hiddensee). Und in den *Flug-Oden* wird in sprachgewaltigen Bildern, mit eindringlicher Expressivität der uralte Traum vom Glück aller Menschen auf dieser von Elend und Unterdrückung befreiten Erde beschworen: „Aurora kündete den gesetzlichen Tag, eine Möglichkeit dem Menschen.“

Günter Gerstmann, Neue Zeit, 15.4.1973